

Horst Weber
OUT OF BARBARY / AUS DER BARBAREI

A poem,
if the writer knows his job,
must 'tick'.
If he is lucky
it might produce
a smile
or a tear;
sometimes a frown
or a nod
from the reader
if there *is* one,
now,
or in the future
for a poem

So oder so ähnlich könnte man es ausdrücken. Warum ab und zu ein Gedicht entsteht und wie es denn beschaffen sein könnte. Gedichte, so wollte es der Frankfurter, haben ihren Grund und Boden in der Wirklichkeit. Von Gedichten, aus der Luft gegriffen, hielt er nichts. Manches Gedicht ist Wort gewordene Wirklichkeit. Blick einer aufmerksamen Seele. Sprachliches Abbild von Geschautem; gescheit oder dumm, je nach dem. Ein Gedicht ist dem Leser wie eine Rose mitunter 'reiner Widerspruch'. Das 'globale' Gedicht ist hybride, speist sich aus fernen Quellen, fremden Wässern. Gewachsen auf antikem Humus und asiatischem Dung, im Bauhaus der neuen Musik, begossen von Gärtnern, die im Kindergarten Maler, in der Schule Philosophen und beim Zeitungslesen Weltverbesserer. Aus der Barbarei faßt Heterogenes zusammen. Geschichte, die sich an der Politik reibt. Erinnerung, die in die Gegenwart treibt. Erfahrung, die Worte sucht.